Der Antisemitismus.

Von **C. Kautsky.**

Die neueste, für Oesterreich charakteristische Erscheinung ist das überraschend schnelle Anwachsen des Antisemitismus. In Ungarn gehören $^9/_{10}$ der Bevölkerung dieser Richtung an, freilich nur zum geringsten Theil offen und ohne Umschweif. Nur verhältnismäßig wenige haben den Muth, ihre antisemitischen Anschauungen kund zu geben. Die Mehrzahl denkt ebenso wie diese, bedarf aber des Juden und macht deshalb nur die Faust im Sack.

Jetzt beginnt aber die antisemitische Bewegung auch in Zisleithanien sich breit zu machen, da sie bis vor Kurzem noch zum Gespött diente. Sie ist eine Macht geworden, mit der man *rechnen* muss. Die Politik des Vogels Strauß ist ihr gegenüber nicht am Platz, aber auch mit rein sentimentalen Erwägungen wird man mit ihr nicht fertig. Der Antisemitismus ist ein Problem, welches *studirt* sein will. Versuchen wir es, seine Wurzeln bloszulegen. Wir werden dann auch erkennen, welche Haltung die Socialdemokratie ihm gegenüber einzunehmen hat.

Vor Allem dürfen wir den Antisemitismus nicht als eine vorwiegend *confessionelle* Bewegung betrachten. Und selbst der Rassenhass steht bei derselben in zweiter Linie. In erster Linie wird der Antisemitismus von seinen Anhänger selbst als eine *sociale Bewegung* betrachtet. Und er ist in der That ein *Classenkampf*. Um den Antisemitismus zu verstehen, müssen wir uns daher fragen: von welchen Classen geht er aus? Gegen welche Classen richtet er sich? In der modernen Productionsweise gibt es drei Arten von Classen: aufstrebende, herrschende, untergehende Classen. Die aufstrebende Classe ist das um Lohn arbeitende Proletariat. Dieses nimmt an Zahl und Intelligenz, an Organisation und Macht, an politischem und socialem Einfluss von Tag zu Tag zu. Die moderne Productionsweise selbst concentrirt die Lohnarbeiter immer mehr in den Städten und Fabriken, wo sie in stetem Verkehr miteinander von selbst zur Organisation hingedrängt und ihrer Macht immer mehr bewusst werden. Dieselbe Productionsweise vermehrt ihre Anzahl, da die Maschine immer neue Gebiete erobert, die Kleinbetriebe immer mehr proletarisirt und die selbstständigen Kleinmeister immer mehr zu Lohnarbeitern macht. Die moderne Productionsweise arbeitet also selbst daran, die Arbeiterclasse social und politisch immer stärker zu machen. Die Classe der Lohnarbeiter ist also die *aufstrebende Classe*.

Die *herrschende* Classe ist die der Capitalisten. Der Capitalist, derjenige, welcher die Industrie oder den Ackerbau in großem Maßstab, fabriksmäßig, mit Lohnarbeitern betreibt, ist es, welcher die moderne Productionsweise *beherrscht*. Der Capitalist ist der einzige, dessen Interessen diese Productionsweise entspricht, während dieselbe

ebenso heftig von den *aufstrebenden* wie von den *untergehenden* Classen bekämpft wird.

Zu diesem gehören alle diejenigen Classen, welche unter der *feudalen* Productionsweise sich gebildet haben und welche den Ansprüchen der *modernen* Productionsweise nicht entsprechen können, also zu Grunde gehen müssen, wie der Kleinbauer, der sich größtentheils aus dem Hörigen entwickelt hat, der Kleinhandwerker, dessen Betriebsweise in der Zunftzeit blühte. Beide gehen heute zu Grunde. Der Bauer erliegt der Geldwirtschaft, die ihn zwingt, seine Abgaben und seine Bedürfnisse anstatt in Naturalien in Geld zu bezahlen. Nicht darauf kommt es an, was und wie viel er erntet, sondern ob und zu welchen Preisen die Ernte Käufer findet. Dazu kommt die Concurrenz mit dem großen Grundbesitz. Verbesserte Werkzeuge, verbesserte Düngmittel sind nothwendig — also Capital, Geld, welches der Bauer nicht hat und das er borgen muss, ohne Aussicht der Heimzahlung. Und endlich kommt auch noch das amerikanische Korn und verdrängt das europäische von den Märkten. So kämpft der Bauer einen hoffnungslosen Kampf: er schwimmt gegen den Strom, kommt bei jeder Anstrengung immer weiter zurück und fühlt seine Kräfte immer mehr ermatten. Die bäuerliche *Betriebsweise* zu retten, ist unmöglich. Jeder Versuch dazu ist ebenso unsinnig, als es unsinnig wäre, die Eisenbahnen wieder durch Postkutschen verdrängen zu wollen. Nicht durch das Festhalten an einer überlebten, sondern nur durch den Uebergang zu einer neuen Productionsweise, der genossenschaftlichen Bewirtschaftung des gemeinsamen Bodens kann die ländliche Bevölkerung wieder zu Wohlleben und Zufriedenheit gelangen.

Aber das sieht der Bauer nicht ein. Er glaubt nicht, dass die capitalistische Productionsweise es ist, die ihn expropriirt, sondern er gibt einzelnen Personen die Schuld, welche doch nur Werkzeuge dieser Productionsweise sind. Der Bauer braucht Geld; aber nicht die Productionsweise, die diesen Geldbedarf hervorruft, ist in seinen Augen die Schuldige, sondern der Wucherer, zu dem er seine Zuflucht nehmen muss, da er keinen Credit beim „soliden" Capital findet. Nicht die Productionsweise trägt, seiner Ansicht nach, die Schuld, dass die amerikanische Concurrenz ihn erdrückt, sondern der Händler, welcher das amerikanische Getreide auf den Markt bringt und das einheimische unterbietet.

Aehnlich denkt der Handwerker. Auch er erliegt der Concurrenz der Großindustrie, wie allbekannt. Statt nun darnach zu trachten, eine neue Productionsweise an Stelle der alten zu setzen, in welcher die Vortheile des Großbetriebes *Allen* zu Gute kommen, will er die alte, überalte Productionsweise erhalten, indem er die Thätigkeit einzelner *Personen* einschränkt.

Er hält den Wucherer für eine Ursache seines Ruins. Aber er vergisst, dass er, wenn er *concurrenzfähig* wäre, sehr leicht Geld zu niederen Zinsen geliehen bekäme. An den Wucherer wendet sich der Kleinhändler erst dann, wenn er schon ruinirt ist, um den unvermeidlichen Zusammensturz weiter hinauszuschieben. Eine andere Ursache seines Unterganges sieht er im *Zwischenhandel*. Der

Händler, der Hausirer bringt nämlich die billigen Erzeugnisse der Großindustrie auf den Markt und verdrängt die mit mehr Aufwand hergestellten, also theuereren der Handwerker von demselben. Es ist nun ein Zeichen höchster Kurzsichtigkeit, den Händler als die Ursache davon anzusehen, dass der Handwerker mit der Großindustrie nicht concurriren kann. Um die Handwerker zu schützen, müsste man der Großindustrie überhaupt verbieten, zu verkaufen.

Aus dem Kleinbürgerthum geht noch eine andere Classe hervor: das Proletariat der Intelligenz. In dem Maße, als das Handwerk seinen goldenen Boden verliert, nimmt auch das Bestreben der Kleinmeister zu, ihre Kinder etwas anderes, als Handwerker werden zu lassen. Arbeiter sollen sie auch nicht werden, wie natürlich, denn Niemand wird freiwillig Proletarier, so lässt man sie „studieren". Die Gymnasien und Realschulen, die Universitäten und technischen Hochschulen füllen sich immer mehr an, wesentlich infolge des Unterganges des Handwerks. Es wimmelt von beschäftigungslosen Lehrern, Juristen, Ingenieuren, Chemikern ꝛc., welche ein Proletariat der Intelligenz bilden, das immer mehr anwächst und welches das elendste Proletariat ist, da es alle Vorurtheile und Ansprüche der Bourgeoisie mit dem ganzen Elend des Lohnproletariats vereinigt.

In allen Ländern der modernen Productionsweise finden wir diese Verhältnisse — mit Ausnahme von England, in welchem weder Bauer noch Handwerker mehr eine Rolle spielen, und dessen Kleinbürgerthum wesentlich aus Zwischenhändlern besteht. In allen Ländern der modernen Productionsweise — außer England — haben sich denn aus diesen Verhältnissen eigenartige sociale Strömungen entwickelt. Frankreich gebar den kleinbürgerlichen Socialismus, den Anarchismus Proudhons, Rußland, Oesterreich und das östliche Preußen zeugten den Antisemitismus, das Gegenstück des Anarchismus. Dieser erklärt sich durch die eigenthümliche Stellung, welche das Judenthum in den letztgenannten drei Ländern spielt. Nur dort konnte das Unbehagen ja die Verzweiflung der untergehenden Classen den Juden als Prügeljungen hinstellen, wo dieser noch national von der übrigen Bevölkerung getrennt ist. Wo er, wie in Westeuropa, in die andere Bevölkerung aufgegangen ist, konnte es niemanden einfallen, einen Classenkampf gegen eine Rasse zu eröffnen. Die Vorbedingung dazu war, dass die Juden als specielle Rasse überhaupt noch existiren, und das ist in Osteuropa allerdings noch der Fall. Die Judenemancipation, soweit sie überhaupt ausgesprochen, ist daselbst noch nicht zur That geworden. Die jahrhundertelange Abgeschlossenheit und die jahrhundertelange Inzucht haben in Osteuropa im Judenthum Eigenthümlichkeiten entwickelt, welche es streng von seiner Umgebung sondern. Dazu kommt, dass, ebenfalls infolge historischer Verhältnisse, Handel und Geldverleihen auch zu Rasseneigenthümlichkeiten des osteuropäischen Juden geworden sind, dieser also in Osteuropa thatsächlich den Executor der modernen Productionsweise darstellt, welcher die von ihr gebotene Austilgung des rückständigen Kleinbetriebes getreulich befolgt.

Es ist ein eigenthümliches Verhängnis, welches dem Judenthum Osteuropas die Rolle auferlegt, die Ausrottung der untergehenden Classen zu besorgen. Dem Kleinbauer und dem Kleinhandwerker tritt der Jude als Wucherer, als Händler, als Hausirer entgegen, also gerade als Vertreter derjenigen Classen, in welchen die kleinen Leute die Ursachen ihres Ruines sehen.

Man wirft dem Judenthum vor, dass es sich in dem Wuchern und Schachern gefalle, dass es die Arbeit scheue. Aber zu welcher Arbeit soll sich der Jude wenden? Soll er freiwillig Lohnarbeiter, Handwerker oder Bauer werden? Soll er sich freiwillig in's Elend begeben? Er wäre ein Narr, wenn er es thäte. Man nenne mir den Christen, der aus Liebe zur ehrlichen Arbeit ein profitables Geschäft aufgibt, um Lohnarbeiter zu werden. Unsere Kleinmeister machen sich nur lächerlich, wenn sie behaupten, aus Liebe zur Arbeit schwere Arbeit zu verrichten. Sie thun es, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb!

Der Kleinbürger lässt seine Söhne studiren, um sie vor der Nothwendigkeit harter Arbeit zu bewahren. Ebenso lässt der Jude seine Söhne nicht Arbeiter werden, sondern schickt sie auch auf eine höhere Lehranstalt, wenn er will, dass sie etwas Besseres werden, als Schacherer oder Wucherer. Das ist aber ein neues Verbrechen des Juden in den Augen der untergehenden Classen. Nicht nur im Geschäftsleben, nein, auch auf der Schulbank stößt der Kleinbürger auf den Juden als Concurenten. Der Handwerker, der zu Grunde geht, hofft, wenigstens seine Söhne als Beamte, Inginieure, Advokaten, Lehrer versorgt zu sehen: und nun muss er finden, dass auch auf auf diesem Gebiete sich ihm der Jude in den Weg stellt.

So stellt die historische Nothwendigkeit den Untergehenden überall den Juden als Gegner hin, und lässt als das Werk des Juden erschienen, was in Wirklichkeit das Werk der Produktionsweise ist. Wir finden dieselben Erscheinungen: Untergang des Kleinhandwerkes und des Bauernstandes, und eine Ueberproduktion von Intelligenz ebenso in Läudern, in denen das Judenthum keine Rolle spielt, z. B. in Frankreich oder England, wie in Ländern, in denen die Juden als gesonderte Rasse noch existiren. Es ist also nicht der Jude, sondern die Produktionsweise, welche diese Erscheinungen hervorbringt. —

Die Haltung der Socialdemokratie gegenüber dem Antisemitismus ist nach dem Gesagten klar: hat auch dieser dem Socialismus seine Schlagworte entlehnt, donnert er auch gegen das „Capital", so ist er doch reactionär durch und durch.

Die reactionären Parteien sind es denn auch, die den Antisemitismus hätscheln und fördern. Unsere Feudalherren gehören als Capitalisten — als Weizen-, Roggen-, Kartoffel-, Schnaps-, Zucker- etc. Fabrikanten, zu den herrschenden Classen. Aber ihre Traditionen stellen sie auf Seite der untergehenden, reactionären Classen, zum Theil auch ihr Interesse. Denn die herrschenden Classen bilden keine gleichartige Masse; innerhalb derselben machen sich vielmehr die größten Gegensätze geltend. Das Handelscapital steht im Gegensatz zum indu-

striellen Capital: das erstere ist freihändlerisch, das letztere schutzzöllnerisch. Diese beiden Arten von Capital aber stehen wieder im Gegensatz zu dem im Grundbesitz angelegten Capital Dieses verlangt Zölle auf Lebensmittel, Vertheuerung derselben, indess die industriellen Capitalisten, um billige Arbeitskräfte zu erhalten, die Lebensmittel von allen Auflagen befreit sehen wollen, und ebenso das Handelscapital. In diesem Gegensatz spielt zum Theil in Osteuropa auch der Gegensatz zwischen Jude und Nichtjude hinein, aber zum größten Theil ist der Feudaljunker antisemitisch aus allgemein reactionärem Streben. Aus demselben Grunde aber muss die Socialdemokratie dem Antisemitismus entgegen treten.

Der Antisemitismus ist aber nicht nur reactionär, er ist auch ausbeuterisch. Wohl schreit er über die Ausbeutung durch das Judenthum, aber er strebt nichts an, als an Stelle der großcapitalistischen Ausbeutung die Ausbeutung durch das kleine Capital zu setzen. Die Herren Bauern und Handwerker, welche sich sittlich entrüstet über die Ausbeutung durch das Judenthum zeigen, wollen die Arbeiter ihrer Botmäßigkeit in noch höherem Grade unterwerfen, als bisher geschehen. Wohl donnern sie gegen Corruption und Ausbeutung, aber in einem Athem verlangen sie eine Verschärfung der Dienstbotenordnung, strenge Bestrafung der Vagabunden, d. h. der arbeitslosen Lohnproletarier, strenge Durchführung der Bestimmungen betreffs der Arbeitsbücher ꝛc. Auf diese Weise sollen die „patriarchalischen" Verhältnisse wieder hergestellt werden!

Und gegen wen richtet sich der Antisemitismus? Gegen das großcapitalistische Judenthum? Nein; gegen dieses wird in Versammlungen nur losgepaukt, um dem Publicum Sand in die Augen zu streuen. Aber die Herren Rothschild und Consorten genirt das wenig. Die stehen zu hoch, denen kann man nichts anhaben. Wer aber leidet unter dem Antisemitismus? Der arbeitende Jude, der Hausirer, der im Schweiße seines Angesichtes sein schweres Bündel von Ort zu Ort schleppt, allem Unwetter ausgesetzt, der Sonnengluth wie dem schneidenden Froste, und der dabei nur ein kümmerliches Dasein fristet; der jüdische Student, der oft unter den größten Entbehrungen, mit übermenschlicher Ausdauer neben seinem Studium noch durch Arbeit sein Brod verdient, nur um studieren, um dereinst nicht als Wucherer und Halsabschneider, sondern als Lehrer, als Arzt wirken zu können: das sind die Elemente, welche der Antisemitismus bedroht. Von kleinen Ausbeutern geht der Antisemitismus aus und wendet sich zum großen Theil gegen Arbeiter.

Man sieht, es gibt nichts der Socialdemokratie feindlicheres, als den Antisemitismus. In Oesterreich tritt der Antisemitismus allerdings im Gegensatze zu Deutschland oppositionell, ja antidynastisch auf. In Ungarn wie in Cisleithanien sitzt er auf der äußersten Linken, gehört er zu den Intransigenten. Aber aus welchen Gründen stammt diese Opposition? Aus reactionären, nationalen. Herr Schönerer bekämpft Taaffe nicht dessen reactinärer Gesinnungen wegen, sondern weil dieser der Herrschaft der Deutschen über die Slaven ein Ende gemacht hat.

Derselbe Herr Schönerer, der so demokratisch thut, liegt vor dem Vater des Socialistengesetzes auf dem Bauche und fraternisirt mit Stöcker. Und die ganze Demokratie der äußersten Linken in Ungarn besteht darin, dass sie ihren eigenenen König haben wollen, den sie nicht mit den verhassten „Schwaben" theilen müssen.

Nicht umsonst geht dieser blödsinnige Chauvinismus Hand in Hand mit dem Antisemitismus. Dass man aus der Classen- eine Rassenfrage macht, ist ja nur dort möglich, wo der nationale Chauvinismus noch die Rassenunterschiede aufrecht erhält. Und es ist eine beißende Ironie der Weltgeschichte, dass die Juden, welche sich nicht deutschnational genug zu geberden wussten, nun dem welschen und slavischen „Erbfeinde" gleich, ja noch unter ihn gestellt werden. In dieser Verbindung zeigt sich aber auch am besten der reactionäre Charakter, den die nationale Idee heute erlangt hat. Die nationale Idee war der Idealismus der Bourgeoisie; sie war revolutionär mit ihr, sie ist mit ihr reactionär geworden. Damals, als sie revolutionär war, als die Fürsten sie verfolgten, stand die Emanzipation der Juden, deren Vereinigung mit der Nation, auf ihrem Programm. Heute, in ihrer reactionären Epoche, wo Junker und Pfaffen sie hätscheln und sie die Stütze der Herrschenden geworden ist, bildet sie ein trennendes Element, steht die Ausscheidung der Juden aus der Nation auf der Tagesordnung.

Kleinbürgerlich und national bildet der Antisemitismus den geraden Gegensatz zur proletarischen, internationalen Socialdemokratie — ebenso ihren Gegensatz, wie anderseits der Anarchismus, beide Kinder des Kleinbürgerthums. Der Antisemitismus ist nicht missverstander Socialismus, sondern missverstandener Feudalismus.

Trotzdem bildet der Antisemitismus eine Gefahr für die Arbeiter, bewegung, und zwar mehr noch in Oesterreich, als in Deutschland. Der Antisemitismus tritt in Oesterreich, wie erwähnt, oppositionell auf demokratisch, und das bethört manchen. Anderseits ist die österreichische Arbeiterbeweguug nicht in der gleich günstigen Lage, wie die deutsche. Der Classenkampf ist in ihr ein weniger ausgedehnter, er beeinflußt daher weniger die Denkweise der Arbeiter. Diese selbst recrutiren sich aus kleinbürgerlichen und bäuerlichen Kreisen, bringen also eine Ideenrichtung mit, welche der antisemitischen wie der anarchistischen gleich verwandt ist und ebenso leicht nach der einen, wie nach der anderen Richtung gelenkt werden kann. Dazu kommt, dass die antisemitische Bewegung, soweit sie sich aus kleinbürgerlichen, bäuerlichen und „akademischen" Kreisen recrutirt, in demselben Maße an Stärke zunehmen muss, als die Zersetzung in diesen Classen fortschreitet. Sie wird eine mächtige und gewaltthätige Partei bilden, deren Erfolge die Massen blenden, deren Größe nach dem Gesetze der Schwere sie anziehen wird. Die Unklarheit und Confusion, welche die anarchistische Propaganda absichtlich verbreitet hat, erleichtert den Antisemiten nicht wenig ihre Arbeit.

Trotz alledem wird die Socialdemokratie in Oesterreich des Antisemitismus ebe. so Herr werden, wie sie den Anarchismus überdauert hat. Ein schwerer Irrthum aber wäre es, zu glauben, der Antisemitismus bilde die Vorarbeit für den Socialismus. Nein, er ist jetzt unser

nächster, unser gefährlichster Gegner; nicht Förderung, sondern einen Krieg auf Tod und Leben hat die Socialdemokratie von ihm zu erwarten. Ausgehend von den rückständigen, untergehenden Classen, ausgebeutet von Junkern und Pfaffen, ist er nicht ein Element der socialen Entwickelung, sondern des socialen Rückschrittes. Er knüpft nicht an die moderne Productionsweise an, um dieselbe zu einer höheren umzuwandeln, sondern er bekämpft Personen, um einer unhaltbar gewordenen Form der Ausbeutung das Leben zu fristen. Wo der Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnt, führt er feudale Elemente in das Wirtschaftsleben ein, und verzögert damit den Sieg der Socialdemokratie. Denn der Socialismus läßt sich nur aufbauen auf der Grundlage des Capitalismus, nicht des Feudalismus.

Lassen wir uns also durch die Außenseite des Antisemitismus nicht täuschen. Derselbe bildet eine der letzten krampfhaften Zuckungen einer überlebten Productionsweise. Er hat nichts zu thun mit den Geburtswehen einer neuen Zeit.

Gesetz vom 21. Juni 1884,

über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauenspersonen, dann über die tägliche Arbeitsdauer und die Sonntagsruhe beim Bergbau.

§. 1.

Beim Bergbau dürfen Kinder unter 14 Jahren als Arbeiter nicht verwendet werden.

Ausnahmsweise dürfen Kinder zwischen dem vollendeten 12. und 14. Lebensjahre für leichte Arbeiten über Tags, unbeschadet ihrer Schulpflicht, über Ansuchen ihrer Eltern oder Vormünder mit besonderer Bewilligung der Bergbehörde verwendet werden.

Frauen und Mädchen jeden Alters dürfen nur über Tags, Wöchnerinnen erst sechs Wochen nach ihrer Niederkunft und nur auf Grund ärztlicher Constatirung ihrer Arbeitsfähigkeit schon vier Wochen nach ihrer Niederkunft, zur Arbeit verwendet werden.

§. 2.

Personen männlichen Geschlechtes, welche das 16., und Frauenspersonen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, dürfen beim Bergbau nur in einer Weise beschäftigt werden, welche ihrer körperlichen Entwickelung nicht nachtheilig ist.

§. 3.

Die Schichtdauer darf 12 Stunden und die tägliche wirkliche Arbeitszeit während derselben 10 Stunden nicht übersteigen. Der Beginn der Schicht wird nach der Zeit der Einfahrt, ihre Beendigung nach der Zeit der vollendeten Ausfahrt berechnet.

Ausnahmen hievon kann der Ackerbauminister für hochgelegene Bergbaue der Alpenländer mit der Maßgabe bewilligen, dass die Zahl

von sechzig wirklichen Arbeitsstunden in der Woche nicht überschritten werden darf.

Die Berghauptmannschaft ist ermächtigt, im Falle außerordentlicher Ereignisse oder zeitweiligen dringenden Bedarfes nach Zahl und Dauer beschränkte Ueberschichten zu gestatten.

§. 4.

An Sontagen haben die Arbeiten bei dem Bergwerksbetriebe zu ruhen. Ausgenomen sind nur diejenigen Arbeiten, welche ihrer Natur nach keine Unterbrechung erleiden dürfen, oder welche nur zu einer Zeit, wo der Betrieb ruht, vorgenommen werden können, z. B. die Wasserhaltung, Wetterführung, der Betrieb der Schmelz-, Röst- und Coaksöfen, die Grubenwache und die Arbeiten im schwimmenden Gebirge, weiter die Grubensäuberungs-, sowie Instandhaltungsarbeiten ober und unter Tags, dann der Betrieb der Salzsudhütten nebst den damit zusammenhängenden Arbeiten, endlich mit Zustimmung der Bergbehörde auch unaufschiebbare Verladungsarbeiten.

Die Sonntagsruhe hat spätestens Sonntag sechs Uhr Früh und zwar für die gesammte Mannschaft gleichzeitig zu beginnen und volle 24 Stunden von ihrem Beginne an zu dauern.

§. 5.

In Fällen dringender Gefahr für die Sicherheit des Lebens, der Gesundheit und des Eigenthums finden die Bestimmungen der §§. 3 nnd 4 keine Anwendung.

§. 6.

Die Beobachtung dieser Vorschriften ist durch die Bergbehörden zu überwachen.

Die Uebertretungen der Bestimmuugen dieses Gesetzes werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Gulden geahndet.

§. 7.

Die Verwendung von Mädchen und Frauen zu Arbeiten in der Grube kann von der Bergbehörde während der ersten fünf Jahre der Wirksamkeit dieses Gesetzes in solchen Fällen gestattet werden, wo eine derartige Verwendung bisher gebräuchlich war

§. 8.

Dieses Gesetz tritt drei Monate nach der Kundmachung im Reichsgesetzblatte *) in Wirksamkeit.

Die Minister des Ackerbaues und des Innern sind mit seiner Durchführung betraut.

*) Wurde am 19. Juli 1884 im Reichsgesetzblatt bekannt gemacht, tritt daher am 20. October dieses Jahres in Kraft.